

# Polauer Tagblatt

Böln, Donnerstag, 12. September 1918.  
14. Jahrgang. — Nr. 4851.

Erk. am 5. Uhr früh in eigener Verlagsdruckerei (Dr. W. Krampeit & Co.),  
Lagerstraße 20. Für die Redaktion und Druckerei verantwortlich: Hans Sobel.

Herausgeber: Redakteur Hugo Dubel.  
Gesamtdruck Nr. 18.

Die Redaktion: Besprechung, aus 2-3 Uhr p. m. und die Verwaltung: Besprechung, aus 10-11 Uhr p. m.

Bezugsbedingungen: Ganzjährig K 48.—, monatlich K 4.—.  
Anzeigenpreise: Eine 3 mm hohe und 4 cm lange Zeile 20 h,  
ein Wort 10 h, in Fettdruck 15 h. Restamendruck, Todesanzeigen  
und Anzeigen im Cepelle, 60 h für eine 6spaltige Zeile.  
Einzelpreis 16 Heller.

## Generalstabberichte.

Wien, 11. September. (R.V.) Ähnlich wird ver-  
teuert: Auf der Hochfläche von Ajago schritten zwei  
kündliche Erkundungsvorposten. Im Holozengebiet, wo es  
dem Italiener durch Einzug starker Artillerie gelang, in  
unserer Linie einzubringen, stellte ein Gegenstoß des In-  
fanterieregiments Nr. 99 die Situation wieder her. In  
der Planchfront erhöhte Kampftätigkeit. — Der Chef des  
Generalstabes.

Berlin, 11. September. (R.V. — Wolffbüreau.)  
Aus dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:  
Westlicher Kriegsjahresplan: Bei Abwehr englischer Zei-  
tungsblätter südlich von Ypern und nördlich von La Bassée-  
kanal machten wir Gefangene. Südlich der Straße Pe-  
ronne—Cambrai führten erneute Angriffe der Engländer  
widerum zu heftigen Kämpfen südlich von Souzeaux-  
court und um Epéhy. In einzelnen Abschnitten erreichte  
der Feind unsere vorderen Linien. Im Gegenstoß schlugen  
wir ihn zurück. 300 Gefangene blieben in unserer Hand.  
Teilmehrgriffe der Franzosen, die beiderseits der Straße Ham-  
—St. Quentin überraschend und nach Artillerievorberei-  
tung erfolgten, wurden abgewiesen. Verlorene Kämpfe nörd-  
lich der Alliette. Zwischen Alliette und Aisne festgelegt  
ist das Artilleriefeuer wieder zu großer Heftigkeit. Im  
Abend brach der Feind zu starken Angriffen vor. Sie  
schickten vor unsere Linien. — Der Erste Generalquar-  
tiermeister v. Ludendorff.

## Berichte der feindlichen Generalstäbe.

Italienischer Bericht vom 10. September. In der  
Gegend von Dossio Cassina, nördlich vom Monte Aluffino,  
schickten wiederholte feindliche Angriffe in unserem Feuer.  
Der Gegner erlitt schwere Verluste. Im Annapoben  
erzogen eine unserer kühnen Abteilungen in die feindlichen  
Linien, schlug die Befehlsführung und jagte eine starke, rasch zu  
Hilfe herbeigeeilte Abteilung in die Flucht. Mehrere Feinde  
sind auf dem Schlachtfeld geblieben, die anderen sind voll-  
ständig mit einigen Gefangenen zurückgezogen. Im Gagarinate,  
in der Gegend nördlich vom Monte Grappa und an  
der mittleren Spitze entwickelten die gegnerische Artillerie  
und feindliche Erkundungsabteilungen eine außerordentliche  
Tätigkeit. Unser Feuer traf eine Explosion eines großen  
feindlichen Munitionsdopels am Fuße der Zugna Torna  
herab.

Belgischer Bericht vom 9. September. In der Nacht  
zum 8. d. erweiterten unsere Truppen durch heftige An-  
griffe den am 25. August erzielten Erfolg, den der Feind  
erheblich zu machen versuchte. Auf beiden Seiten  
der Straße Steenstraete—Dignuliden auf einer Front von  
ungefähr 2000 Meter drangen unsere Truppen nach sehr  
kurzer Artillerievorbereitung in die ersten feindlichen Linien.  
Die Tiefe des von uns eroberten und gesicherten Geländes  
beträgt nördlich von Klope mehr als einen Kilometer.  
Die feindlichen Verteidiger wurden nach sehr schwerem  
Kampfe außer Gefecht gesetzt oder in unsere Linien  
eingedrungen. Weiter südlich, westlich von St. Nulles, dran-  
gen unsere Abteilungen überraschend in die erste feind-  
liche Stellung auf einer Front von ungefähr 2500 Meter  
und einer mittleren Tiefe von 500 bis 600 Meter ein. Sie  
setzten sich dort nach hartem Kampfe fest. Wir machten  
ungefähr 150 Gefangene und erbeuteten 15 Maschin-  
gewehre und Schießpatronenmaterial. Unsere Verluste sind  
gering. Eine unserer Erkundungsabteilungen nahm heute  
nördlich von Klope eine feindliche Patrouille gefangen,  
die aus einem Offizier und zwei Mann bestand. In der  
übrigen Front beiderseitige wenig bedeutungsvolle Artill-  
eriefeindlichkeit.

## Drahtnachrichten.

### Unterseebootskrieg.

Berlin, 10. September. (R.V.) (Ämtlich.) Neuer-  
dings haben unsere Unterseeboote 13.000 Brikettregister-  
tonnen feindlichen Handelschiffsräumtes vernichtet.

### Zur Kriegslage.

London, 9. September. (R.V. — Reutersbüreau.)  
Lord Milner antwortete einem amerikanischen Korrespon-  
dent, der ihn darüber unterrichtete, daß in gewissen Krei-  
sen die Ansicht verbreitet sei, daß die neuerlichen Erfolge  
an der Westfront eine beschleunigte Ueberführung ameri-  
kanischer Truppen weniger dringend machen, in-  
dem er erklärte: Es scheint mir, daß die Moral unserer  
Kämpfer gerade das Gegenteil lehrt. Wir werden  
den Krieg sicher nicht gewinnen, wenn wir glauben, daß  
wir es uns leisten können, in unseren Anstrengungen nach-

zulassen. Das trifft alle alliierten Nationen. Die ameri-  
kanische Kraft kann, so groß sie ist, nur die Entscheidung  
bringen, wenn sie zu den Kräften der europäischen Alliierten  
hinzukommt, nicht aber, wenn sie an deren Stelle tritt.  
Vom militärischen Standpunkt aus sind die Erfolge ohne  
Wert, wenn sie nicht ausgeñt werden; um die Frucht  
dieser Erfolge zu ernten, müssen wir dem Feinde keine  
Ruhe gönnen.

### Der Vorkriegszustand auf der Fahrt nach Konstantinopel.

Konstantinopel, 11. September. (R.V.) Dem  
„Akdam“ zufolge wird König Ludwig von Bayern dem-  
nächst in Konstantinopel eintreffen.

### Reichsdeutsche Journalisten in Wien.

Wien, 10. September. (R.V.) Die Vertreter der deut-  
schen Presse waren heute mittags Gäste des Vizebürgermeisters  
der Stadt Wien.

Wien, 11. September. (R.V.) Die Vertreter der  
reichsdeutschen Presse waren heute mittags Gäste beim  
Ministerpräsidenten Frh. v. Hujarsch, welcher sich im  
Verlaufe der Tafel erhob, um eine Ansprache an die  
Journalisten zu halten, in der er die Gäste aus dem vord-  
erlindeten Deutschen Reich in Namen der österreichischen  
Regierung wärmstens begrüßte. Die weiteren Ausführungen  
des Ministerpräsidenten, der schließlich sein Glas auf die  
in Not und Not und Segen für die Freundschaft erhob,  
wurden wiederholt mit lebhafter Zustimmung unterbrochen  
und am Schluß mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Der  
Direktor des Wolffbüreau, Dr. Manter, erwiderte in  
formvollendeter, gestuhter Rede, in der er die ausgezeich-  
neten Eindrücke schilderte, welche die reichsdeutschen Ver-  
treter der Presse gelegentlich ihres Besuchs empfangen,  
und schloß mit einem beifällig aufgenommenen Wunsch auf  
den baldzeitigen und die österreichische Regierung.

### Nach dem deutsch-russischen Finanzabkommen.

Berlin, 11. September. (R.V.) Die nach dem  
deutsch-russischen Finanzabkommen fällige erste Rate der  
russischen Gold- und Rubelanzahlung ist gestern in Dricha  
eingetroffen und von Beauftragten der Reichsbank über-  
nommen worden.

### Ein Eisenbahnunglück.

Schneidemühl, 11. September. (R.V.) Heute früh  
ist knapp vor dem Bahnhof ein Kinderwagen infolge  
Ueberfahrens des Haltezeichens auf einen Güterzug auf-  
gefahren. Der erste Wagen des Sonderzuges wurde in  
den Frachtwagen hineingefahren und bis auf vier Ab-  
teile zerklümmert. Vom Güterzug sind vier Wagen zer-  
klümmert oder beschädigt, ein Schaffner und ein Reisender  
sowie 33 Kinder getötet, eine Frau und 15 Kinder leicht,  
zwei Kinder schwer verletzt.

### Suland.

Wien, 10. September. (R.V.) Die kriegswirtschaft-  
liche Kommission setzte heute die Verhandlungen über die  
Volksbekleidung fort. Vorstehender Geh brachte eine In-  
schrift der Vereinigung der Konfessionäre Österreichs zur  
Kenntnis, worin mitgeteilt wird, daß einige Tage, nach-  
dem der Experte Sabransky in der Kommission sein  
Gutachten abgegeben hatte, aus Gründen, die in keiner  
vor der Kommission gemachten Ausführungen gelegen wa-  
ren, die Abgabestelle für den Beschleiß von Volksbeklei-  
dungswaren den von der Beteiligung namhaft gemachten  
Experten Sabransky und Salzer entzogen wurde. Sie  
werden ersucht, den Experten jenen Schutz zu gewähren,  
der ihnen in Ausübung ihrer staatsrechtlichen Pflicht ge-  
bührt. Der Vorsitzende teilte mit, er habe sofort das  
Zentralkommissariat für Kriegs- und Uebergangswirtschaft  
aufgefordert, sich hierüber zu äußern. Es wurde mitgeteilt,  
daß die Entziehung des Beschleißes von Volksbeklei-  
dungswaren in keinem kaufmännischen Zusammenhang mit den  
in der Kommission gemachten Ausführungen stehe. Auf  
Vorschlag des Vorsitzenden wurde ein Komitee zur Unter-  
suchung dieser Angelegenheit eingesetzt. Abgeordneter Fer-  
göbek beantragt, nach der Verhandlung über Volksbeklei-  
dung, Beer- und Häutezentralen, die Verhandlung über  
die Metallzentrale vorzunehmen, wobei er über die Ab-  
sicht, die Metallzentrale der Wohnungskriterien durch hülferne  
zu ersetzen, Bescheid sagt. Der Vorsitzende erklärt, die-  
sem Wunsch Rechnung tragen zu wollen. Hierauf wurde  
in die Tagesordnung eingegangen.

Wien, 10. September. (R.V.) In der heutigen  
Sitzung des Finanzausschusses beantragte Abgeordneter  
Sarr, vor Uebergang in die Tagesordnung als ersten  
Gegenstand eine Debatte über die Mietpreiserhöhung ab-  
zuführen.

Abgeordneter Teufel beantragte die Auslegung der  
Beratungen des Finanzausschusses bis zur Vorlage eines  
umfassenden Finanzplanes durch die Regierung und bis  
zur Abgabe bindender Regierungserklärungen hinsichtlich  
der Entlassung von mindestens 600.000 Mann Winder-  
tauglicher oder Angehöriger der älteren Jahrgänge aus  
dem Heeresdienste, hinsichtlich der Errichtung eines Kriegs-  
wirtschaftsministeriums, sowie hinsichtlich der mit Ungarn  
wegen einer gleichartigen Steuerbehandlung schwebender  
Verhandlungen.

Ministerpräsident Frh. v. Hujarsch erklärte, das nächste  
Ziel sei, im Wege der Steuererhebung so viel aufzu-  
bringen, daß wenigstens das laufende Defizit von 1,9  
Millarden vermindert.

Nach längerer Debatte erklärte Finanzminister Frh.  
v. Wimmer, es sei richtig, daß die zur Beratung ge-  
stellten Vorlagen heute zur Deutung des laufenden De-  
fizites unzulänglich seien, und es sei selbstverständlich not-  
wendig, sie durch weitere Vorlagen zu ergänzen.

Bei der Abstimmung brachte Obmann Löwenstein  
zunächst die prinzipielle Frage zur Abstimmung, ob die  
Regierung aufgefordert werden soll, im Sinne des An-  
trages Teufel einen Finanzplan vorzulegen. Diese Frage  
wurde vom Ausschuss bejaht. Bezüglich des restlichen Teiles  
des Antrages Teufel wird beschlossen, die Frage der Ent-  
lassung von 600.000 Mann Winder-tauglicher aus den  
Wehrtruppen, die Frage der Errichtung eines Kriegs-  
wirtschaftsministeriums an den Verfassungsausschuss, die  
Frage der gleichmäßigen Steuerbehandlung in Österreich  
und in Ungarn an den Vergleichsausschuss und die übrigen  
im Antrage Teufel enthaltenen meritorischen Anträge an  
den Budgetausschuss zu überweisen.

Der Vertagungsantrag wurde mit 24 gegen 14 Stim-  
men abgelehnt und hierauf in Erledigung der Tagesordnung  
die Schaumweinsteuer angenommen.

### Nächste Sitzung morgen.

Wien, 11. September. (R.V.) Der Finanzausschuss  
des Abgeordnetenhauses nahm mit 20 gegen 17 Stimmen  
in dritter Lesung die Kostensteuer an und sodann mit  
21 gegen 10 Stimmen den Entwurf, betreffend die Er-  
höhung der Zuckerverbrauchsabgaben. Ferner gelangten  
folgende Resolutionen zur Annahme: Schließt, betreffend  
die Monopolisierung des Großhandels mit Zucker, Kohle,  
Eisen, Spiritus, Petroleum und Getreide. Miklav, betref-  
fend ehele Beschaffung künstlicher Düngemittel für die  
Rübenkultur und die Landwirtschaft überhaupt, Stele-  
wender, betreffend die möglichste Herabminderung der  
Spannung zwischen dem Preise des Rohzuckers und der  
Raffinade, bei Festsetzung des Raffinadepreises für die  
Campagne 1918—19, bezüglich eines Resolutionsantrages  
Masthaka, worin das Ministerium für öffentliche Ar-  
beiten dringend aufgefordert wird, die Uebernahmsorgane  
zu beauftragen, die Zuckerraffinerien mit der nötigen Kohle  
zu beliefern und alles anzubieten, damit die verfallenen  
Lieferungen an Kohle durch rascheste Belieferung der  
Zuckerraffinerien ehestens ausgeglichen werden. Der Aus-  
schuss beschloß, eine besondere Debatte abzuführen und  
zu diesem Zweck die Vertreter der beteiligten Ministerien  
einzuladen. Hierauf wurde die Verhandlung über die Wein-  
steuer fortgesetzt.

### Deutschland.

Berlin, 10. September. (R.V.) Der Chef des Kom-  
mandostabes, Admiral Schar, hat sich mit seinem Stabe  
der Seekriegsleitung zu dauerndem Aufenthalt nach dem  
Großen Hauptquartier begeben.

Berlin, 10. September. (R.V.) Es besteht die Ab-  
sicht, vom 1. Oktober an die Bratratrakon wieder auf den  
alten Stand zu bringen, d. h. daß die Wehrtruppen wieder  
auf 200 Gramm festgesetzt wird. Außerdem sollen 10  
Prozent Streckungsmittel gegeben werden.

### Polen.

Warschau, 10. September. (R.V.) Die Blätter  
äußern sich über die Möglichkeit eines Kabinetts Kuda-  
zewski. Nach dem „Kurier Warszawski“ wird in Ru-

Charzewski nachstehenden Kreisen versichert, daß er geneigt sei, den Vorsitz im neuen Kabinett zu übernehmen.

**Chiasso.**

Chiasso, 10. September. (R.V.) Nach einer Meldung der „Agenzia Stefani“ aus Stockholm hat der dort weilende Chef der italienischen Militärmission in Rußland, General Romel, den Tod Lenins und Kornilows mitgeteilt.

Moskau, 9. September. (R.V.) Die Zeitungen rechtfertigen die Verhaftungen englischer und französischer Vertreter damit, daß sie die Sowjetrepublik nicht anerkannt haben und folglich keine Immunität genießen. Die Presse verhöhnt die Protestnoten Englands und Frankreichs und erklärt, beide Mächte könnten das Übel nicht lassen. Die Sozialisten und Menschewiki protestierten bei der Sowjetregierung gegen den Terror.

Moskau, 9. September. (R.V.) Nach dem Dekret über den Massenterror sollen in Moskau über 2000 Personen hingerichtet worden sein. In Petersburg soll die Zahl der Hinrichtungen noch größer sein. Aus den Provinzen kommen lakonische Telegramme, wie: „Nischnij Nowgorod ähnt“, „in Tula wird ernst gemacht“. Gleichgültig wächert der Gegenterror. In Petersburg wurden gegen 70 Sozialrevolutionäre verhaftet, welche Attentate auf die bolschewikische Armeeleiter vorbereitet hatten.

Lugano, 10. September. (R.V.) „Corriere della Sera“ meldet aus Paris, daß in dem von Orienttruppen besetzten Gebiet von Archangelsk Oberst Schaplin an der Spitze einer Abteilung Bewaffneter einen regelrechten Staatsstreik vollzogen habe, indem er die gesamte dort von der Entente eingesetzte Regierung mit ihrem Oberhaupt Schalkowski verhaftete und nach der Insel Solowjeck befördern ließ. Schaplin, der als Gegner der bolschewikischen Sowjetmacht bezeichnet wird, soll den für die Entente als schließlich anerkannten Staatsstreik verübt haben aus Furcht vor der Entente, daß trotz seiner Dienste, die die kampflöse Landung der Ententetruppen ermöglicht hatten, nicht er, sondern Schalkowski zum Chef der von der Entente eingesetzten Regierung ernannt worden sei.

**Rumänien.**

Bukarest, 9. September. (R.V.) Wie aus Jassy gemeldet wird, sei der unmittelbare Anlaß zur Verhaftung des Chefs der Sicherheitspolizei in Bukarest, Rasafel, der Urgrund, daß er Gelder besessen hat, über deren Verwendung er sich nicht ausweisen konnte.

**Italien.**

Chiasso, 10. September. (R.V.) Die italienische Grenze ist wieder geschlossen worden.

**England.**

London, 8. September. (R.V.) Das Reuterbureau erfährt: Obwohl die Organisationen, die auf dem internationalen Kongress am 17., 18. und 19. September vertreten sein werden, Anmerkungen einschicken dürfen, so wird doch ermahnt, daß das Kriegsjahres-Memorandum der Fernwartungskonferenz abgeändert werden wird. Die europäischen Vertreter werden ungewisshaft dieses Memorandum zur Grundlage ihrer Besprechungen machen, aber

die Kammer wird wahrscheinlich eigene Vorschläge einreichen. Soweit jetzt bekannt ist, werden die offiziellen Sozialisten nicht der Konferenz beizutreten und es ist noch zweifelhaft, ob die Delegierten der russischen Sozialrevolutionäre anwesend sein werden, da sie noch in Skandinavien zu sein scheinen.

Bern, 10. September. (R.V.) Der britische Kohlenkontrollleur gab die Statistik der britischen Kohlenförderung bekannt, wonach dieselbe in diesem Jahre bis zum 17. August mit 141 Millionen Tonnen gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres um 13,5 Millionen zurückblieb. „Daily Mail“ äußerte sich besorgt über den trotz neuerlicher Appelle an die Erubenarbeiter ständig zunehmenden Rückgang der Kohlenförderung.

London, 11. September. (R.V. — Reuterbureau.) Die Admiralität teilt mit: Infolge eines Zusammenstoßes im dichten Nebel ist ein englischer Zerstörer am 2. September gesunken. Es sind keine Mannschaftsverluste zu beklagen.

Amsterdam, 10. September. (R.V.) „Allgemeen Handelsblad“ meldet aus London, daß noch drei Kameraden des Vertreters der Volkswohlfahrt Elwinow festgenommen und gefangen gesetzt worden sind.

**Amerika.**

London, 11. September. (R.V. — Reuterbureau.) Der amerikanische Arbeiterführer Compers erklärte in einem Interview, die amerikanischen Arbeiter seien entschlossen, mit den Deutschen keine Konferenz abzuhalten, bevor nicht der Krieg gewonnen sei. Die Deutschen müßten ihre Regierung demokratisieren, damit die Demokratien der Welt mit ihnen verhandeln könnten, oder die Alliierten müßten weiterkämpfen, bis der deutsche Militarismus vernichtet sei.

**Eine Kinderschugaktion der Kaiserin.**

Ihre Majestät hat an die Prinzessin Paula Lobkowitz geborne Gräfin Schönborn nachstehendes Handzettel geschrieben:

„Liebe Prinzessin Lobkowitz!

Unter den zahlreichen von vielen Seiten eingeleiteten und vielfach erfolgreich eingeleiteten Maßnahmen auf dem Gebiete der Volkswohlfahrt bleibt besonders bezüglich der Gesundheitspflege der im Kräftealter heranwachsenden Jugend noch manches zu leisten übrig, was mir besonders bringen erscheint.

Der mit Starkmut und opferfreudig geführte Kampf, welchen die meinem Herzen so nahe stehenden Wiener Mütter zur Erhaltung und Ernährung ihrer Kinder führen, erweckt meine Bewunderung und den Wunsch, ihnen hilfreich beizustehen.

Durch die Errichtung einer Erholungsstation in Wien, welche, bei rationaler Kost, Winter und Sommer reichlichen Aufenthalt im Freien bietet, wünsche ich, einer großen Anzahl von Kindern, welche in Spitälern nicht aufgenommen werden können, das zu bieten, was ihren Bedürfnissen entspricht.

Ich denke vornehmlich an Rhachitische, Leichttuberkulose, Rekonvaleszente und Unterernährte überhaupt, deren

schwächliche Konstitution entweder durch die Kriegsanverurteilung ist, oder aus demselben Grunde nicht erholen können. Diese sollen, so lange es der Zustand erfordert, in dieser Anstalt versorgt werden. Mit großer Freude würde ich es begrüßen, wenn alle Kreise sich an diesem Werk, dessen Fortschritt mir wahrlich am Herzen liegt, beteiligen würden. Ich vertraue Sie daher, liebe Prinzessin Paula, mit der Bildung eines Komitees, welches sich für die Ausführung dieses Planes unter meiner Leitung anzuwenden hat.

Reichenau, am 7. September 1918.

Prinzessin Lobkowitz hat bereits Einteilung der Bildung des Komitees getroffen, die konstituierende Versammlung dürfte noch im Laufe des September in der Hauptstadt stattfinden.

**Zur Behandlung unseres Eigentums im feindlichen Auslande.**

Erst kürzlich wurde an dieser Stelle eine solche schmerzliche und langwierig sich nach Frieden die Regulierung der Schäden anlassen wird, die des Krieges dem Privateigentum der feindlichen Bürger wechselseitig zugefügt wurden. Man hat den Aufschrei zum Frieden von Vrest-Potomsk gegen unter Umständen ein anfänglicher Teil dieses Verlustes auch direkt zwischen den Staaten gemacht.

Deutschland und Rußland haben darin ihre Tugenden gegenüber abgerechnet und ein Saldo von hundert Mark zugunsten Deutschlands festgestellt. Diese Forderungen befinden sich nicht nur rein Forderungen, wie z. B. die aus den Aufständen, die Kriegesgefangenen, sondern auch Privatforderungen durch völkerrechtswidrige Akte der Regierungen an sich. Der Ausgleich bezieht sich offenbar nicht auf rechtliche Forderungen, die schon vor dem Krieg standen und während des Krieges nicht liquidiert. In Rußland konnte der Staat die Entschädigung, die durch völkerrechtswidrige Handlungen der Regierung der deutschen Wirtschaft zugefügt worden, so leichter übernehmen, als er es durch die Nationalisierung der Banken und Fabriken der Ruhrgebiet dieser Verletzungen geworden ist. Die Aktienemissionen, deren deutsche Mitbesitzer durch Verkauf und Annahme ihrer Aktien geschädigt wurden, sind unter der Regierung der Volkswohlfahrt verstaatlicht worden, und infolgedessen ist es natürlich Sache des russischen Staates, die dem Aktienbesitzer zu entschädigen. Der russischen Regierung ist dies viel leichter als eine Maßnahme, die deutschen Bürgern wieder in ihre Rechte einzusetzen, zumal dieses ihrer Sozialistengestaltung widerspricht. Die Reichsregierung wieder erkennt durch die Annahme der Entschädigung die Sozialisierung der russischen Privatbesitzes an.

Freilich wird man die Regelung erst dann als günstig anerkennen, wenn Rußland die sechs Milliarden wirklich zahlt; augenblicklich dürfte es kaum in der Lage sein, dies zu tun. Das russische Beispiel weist auf die Möglichkeit hin, auch den anderen Staaten gegenüber die privaten Entschädigungsfragen teilweise von Staat zu Staat zu regeln. Freilich fällt bei den Weststaaten das Problem der Sozialisierung fort; immerhin ist es möglich, daß gewisse Industrien, an deren Reinhaltung von ausländischen Kapitalbeteiligungen ein Staat ein wichtiges wirtschaftliches Interesse hat, er auch selbst die Bezahlung der Entschädigung für Rechnung der betreffenden Länder

**Im heiligen Land Tirol.**

Ein Zeitroman aus den Tiroler Bergen von **Umy Wolfe**. (Nachdruck verboten.)

Amerikanisches Copyright 1918 by Umy Wolfe-Wahlg, Leipzig.

Die Hände Gundelas sanken wie milde von dem Wildstock nieder, aber in ihren Augen funkelte es drohend auf.

„Es bedarf keiner Entschuldigun' mehr, Herr Graf.“ Wie eine Königin stand dieses Bittknecht da, so daß Stefan in einiger Verlegenheit die Börse mit den glitzernden Goldstückchen herumdrehte, die er plötzlich in der Hand hielt.

Erstaunt, mit kühl abweisendem Ausdruck folgten die Mädchenaugen seinem Ungeheuer.

Ihm wurde unter diesem Blick noch unbehaglicher, und ärgerlich über sich selbst, warf er Gundela die Börse zu. Während sie sie zu Boden. Gerade zu Füßen des Heilandes leuchtete das grünleibene Gemebe mit seinem goldenen Schimmer.

„Kauf dir etwas,“ herrschte Stefan die Ueberraschte an, „zu dir gewandt,“ überstürzte er sich in der Landesprache, „aber nimm's für die Tage der Not.“

Ein bitteres Lachen schlug an sein Ohr. Fast wie ein Aufschrei war es.

„Geld, Graf Heidenkamp, für Schläge?“ fragte ein zuckender Mund.

„Nein, dummes Ding, für deine Dienste bei meiner Brand.“

„Sch diene nicht für Geld.“

„Aber Mädel, das ist doch keine Schande, du brauchst es doch, und weißt nicht, was morgen ist.“

Wie Angst lag es in seiner Stimme. „Ich bin froh, daß ich nicht weiß, was morgen ist, aber ich fürchte mich nicht.“

Stefan sah reallos auf das junge Geschöpf, das in heimatliche hilfloses Liebreiz, doch abweisend und stolz vor ihm stand — das ihn anzog und wieder wild abstieß, so daß er ganz verwirrt war über das Gefühl, das in ihm tobte.

„Ich möchte dich nicht in Not wissen, Gundela,“ sagte er plötzlich ganz faul.

Sie zitterte unter diesem Ton. Wie eigen ihr Name von seinem Lippenklang, noch keiner hatte ihn so ausgesprochen, nicht einmal die frommen Frauen im Kloster.

„Diese alle sind da in Not,“ sprach Gundela, auf den Weg deutend, der vom Monte Croce aufwärts führte. Stefan folgte ihren Augen.

Ein bunter Zug bewegte sich daher. Abgehärmte Weiber, zerlumpte Kinder, bärtige Männer, die mühselig ihre kümmerliche Habe schleppten. Alle Trachten der Südtiroler von Tirol waren vertreten.

Die schreienden Farben der Kleidung bildeten einen kraffen Gegensatz zu der kläglichen Verfassung der Flüchtlinge.

Die ganze italienischsprechende Bevölkerung des Trentino schien auf den Weinen. Keines von ihnen verspürte offenbar Lust, sich von den Sprachgenossen jenseits der Grenze „bestreiten“ zu lassen.

Sie flüchteten dem Herzen des Landes zu, das ihnen bisher Vaterland gewesen.

„Sovian Austria,“ murmeln sie schon, als sie des österreichischen Offiziers ansichtig wurden. Sie wollten ihre echte vaterländische Gesinnung bekunden.

So den Augen Gundelas schimmern Erden, als die müden, hungernden Kinder, die verzweifelten, verhärmten

Frauen heranschwebten. Blühschnell blickt sie sich und die goldfunkelnde Börse auf.

„Darf ich?“ fragt sie hochmütend und ein blaues Lächeln fliegt um ihren Mund.

Und der finstere Mann vor ihr, mit der tiefen Falte auf der Stirn, neigt gewöhnlich das Haupt.

In jede Kinderhand drückt Gundela ein Goldstück. Und so viele sind es, die sich ihr entgegenstrecken. Welch reichen Schatz barg diese Börse.

Und weinende Augen werden wieder hell, und schwarzgügelte Kinder haben ein Lächeln auf tränennasser Wangen.

Da tut plötzlich das Herz Stefans einen fiebernden Schlag — nie in keinem Leben hat er etwas Ähnliches empfunden.

Als müßte er niederknien vor dem Mädchen da, das wie ein Engel des Lichtes den Armen sparte.

Das Volk drängte zu Stefan. Eine herrliche Gebärde schenkt es zurück. Aber noch lange grüßen die Flüchtlinge unter Tränen jubelnd zurück und manches Kinderhändchen winkt noch an der Wegbegleitung „Sovian, Austria!“

Gundela steht tiefatmend und freudig sich das warme Haar vor der Stirn.

„Sch dank Euch,“ sagte sie kurz, „der Heiland wird's Euch lohnen, Herr.“

„Bist du mir noch böse, Gundela?“ Eine festsame, ihm unerklärliche Weichheit war über ihn gekommen.

Sie schüttelte das Kackenköpfchen. „Es tut mir zuweilen noch weh,“ sagte sie, die Hand auf die Brust gepreßt.

(Fortsetzung folgt.)

übernimmt. Bei dieser Art der Regelung ist es natürlich eine unerlässliche Voraussetzung, daß jede Regierung auf das genaueste über die Kapitalanlagen ihrer Bürger im feindlichen Ausland informiert ist, und es zeigt sich, wie ungemein wichtig für die Interessenten die genaue Befolgung der diesbezüglichen Anmeldepflicht ist. Nachträglich angemeldete Ansprüche können leicht zu kurz kommen.

Die Fleischnot in Italien.

So groß die vielgerühmten amerikanischen Lebensmitteltransporte auch sein mögen, so genügen sie doch nicht, um die Ernährungsbedürfnisse der Entente zu decken. Insbesondere scheint Italien bei der Verteilung schlechter weggekommen als seine Bundesgenossen. Die Fleischnot in Italien hat im Juli und August einen akuten Charakter angenommen. Frisches Fleisch ist kaum zu bekommen, und die Einfuhrmengen des Gefrierfleisches sind nicht groß. Die Fleischherden sind häufig den ganzen Tag über geflochten. Nur die Gashäuser sind noch irgendetwas in der Lage, sich halbwegs entsprechend zu versorgen. Die sichtbaren Fleischvorräte fallen höchstens ausreichen, um einen Konsum von 40 Dekagramm im Monat pro Kopf der Bevölkerung zu decken, während bei uns ein immerhin 25 Dekagramm pro Woche, also mehr als 100 Dekagramm pro Monat an Rindfleisch allein zur Verfügung stehen. Auch bei der Aemee müßten die Fleischportionen gekürzt werden. Die staatliche Position ist nicht ganz klar. Italien soll noch immer etwa sieben Millionen Stück Rinder besitzen, wie im Frieden, nur daß das Durchschnittsgewicht der Aemee infolge des Futtermangels abgenommen hat. Aber auch der Friedensbestand war relativ gering. Nun ist aber der Bedarf während des Krieges bedeutend gestiegen, namentlich für Heereszwecke. Als Heilmittel wurde vorläufig eine freiwillige Rationierung der Bevölkerung mit 40 Dekagramm pro Monat proklamiert unter strenger Kontrolle der Gashäuser, für später ist die Rationierung nach kontinentalen Maßstab in Aussicht genommen. Die Bevölkerung wird aufgefordert, nur einmal in der Woche Fleisch zu genießen. In Mailand sollen von 9. September an Fleischbegünstigten ausgegeben werden, welche zum monatlichen Bezug von 25 Dekagramm frischem und von 45 Dekagramm Gefrierfleisch berechtigt. Die Herabsetzung der Fleischportionen bei der Aemee hat zu stärkeren Käseanforderungen geführt, wodurch der Käse für die Zivilbevölkerung seltener und teurer geworden ist. Auch soll es nicht möglich sein, Fleisch durch Gemüße zu ersetzen, da jetzt auch auf dem Gemüßmarkt eine zügellose Spekulation eingeleitet hat. Werbefleisch hat die Preise des Rindfleischs erhöht, ganz wie bei uns. Alles in allem genommen, scheint die Fleischnot in Italien wesentlich ärger zu sein als bei uns, wenn auch die Fleischpreise noch nicht die gleiche Höhe inne haben. Dies hängt damit zusammen, daß die innere Wertentwicklung in Italien noch nicht so groß ist wie bei uns, infolge des konföderativen und spärlichen Geldes der dortigen Bevölkerung, die gegenüber Preisveränderungen viel empfindlicher ist. Allerdings sind auch die Einkommen und namentlich die Löhne in Italien viel niedriger als bei uns.

Eine neue Methode der Brotzergugung.

Aus Italien kam vor einigen Monaten die Nachricht, daß dort ein praktisch gut durchführbares Verfahren der Brotzergugung direkt aus dem Getreidekörne erfunden worden sei. Die Vorteile dieser Methode beständen, abgesehen davon, daß die Herstellung von Mehl überflüssig würde, in der Vereinfachung der Brotzergugung, ferner in einer großen Ersparnis an Nährstoffen, bzw. Getreide, der größeren Brotausbeute infolge der Wilderarbeitung der Kleie, die durch die eigentümliche Prozedur des Verfahrens vollständig gemindert werden soll, schließlich der Bekömmlichkeit hinsichtlich des Nährwertes und der blutigen Wirkung. Das Brot sollte in nächster Zeit unter dem Namen „Fruges“ in den Verkehr gebracht werden. In ähnlicher Weise will man in Deutschland die neugegründete „Brotkorn-Verwertungsgesellschaft m. b. H.“ die Zergugung eines bestimmten Brotes, des „Grovit“-Brotes, im großen aufnehmen. Die Mitteilungen über die technischen Einzelheiten der beiden Verfahren sind unzureichend. Im Wesentlichen sie aber in beiden Fällen darin, daß das Getreide nach Entfernung der äußeren Schalen und Reinigung durch Anfeuchtung in den Keimzustand gebracht wird, wodurch es, nach Umwandlung in eine breiartige Substanz, der unmittelbaren Einwirkung der Hefe zugänglich wird. In Italien erreichte man, unter Voraussetzung der allgemeinen Einführung der Methode, eine jährliche Ersparnis von 18 Millionen Zentner Getreide, in Deutschland, unter der Annahme, daß das neue Verfahren nur für die Ernährung des fünften Teiles der Bevölkerung in Anwendung käme, eine Ersparnis von 21 Millionen Zentner.

Die höchsten maßgebenden Sachverständigen glauben, sich der allgemeinen Einführung eines derartigen Verfahrens gegenüber ablehnend verhalten zu müssen. Die behauptete Ersparnis an Getreide ist nach deren Ansicht bloß eine Scheinbare, da bei der angegebenen Methode nur die größere Wasserabsaugfähigkeit des Kleie enthaltenden Rohmaterials die Ursache der höheren Vrotausbeute ist. Die Verfüge, ein Vollkornbrot zu erzeugen, sind bei uns schon wiederholt durchgeführt worden, jedoch stets ohne besonderen praktischen Erfolg. Auch für den Fall, daß legend eine Methode der Zergugung von Brot unmittelbar aus Kornwäcker alle Wahrscheinlichkeit größter wirtschaftlicher Vorteile brächte, wäre die praktische Durchführung, die not-

wendige Umwandlung der Betriebsanlagen für das neue Verfahren infolge der auch den Krieg gekaufenen Verhältnisse ein Ding der Unmöglichkeit.

Speisefolgen.

Drei Wochen.

1. Folge:

- 4 1/2 Kilogramm Brot, 119 Gramm Salz, 175 Gramm Margarine zum Brotaufstrich, 2 1/2 Liter Milch.

Außerdem:

- Sonntag, Mittwoch und Freitag: Mittags: Erbsensuppe mit 65 Gramm gesalzenem Schinkenfleisch, 210 Gramm Erbsen, 15 Gramm weißes Mehl. Abends: Grütze, gekocht von 150 Gramm Roggenmehl, 0,8 Liter geschäumter Milch extra. Montag und Donnerstag: Mittags: Suppe, 30 Gramm gesalzenes Schinkenfleisch, 30 Gramm Gerstengrütze, 50 Gramm Kohlrüben, 0,8 Liter Kartoffeln, 40 Gramm weißes Mehl extra, 0,5 Gramm Pfeffer, 125 Gramm gesalzenes Veilchen, 0,6 Liter Kartoffeln. Abends: Grütze, gekocht von 105 Gramm Gerstengrütze, 25 Gramm weißem Mehl und 0,8 Liter geschäumte Milch extra. Dienstag: Mittags: Suppe mit 170 Gramm frischem Rind-, Kalb- oder Hammelfleisch, 45 Gramm Gerstengrütze, 50 Gramm Gemüse, 25 Gramm weißes Mehl, 0,5 Liter Kartoffeln zum Fleisch. Abends: Grütze von 105 Gramm Hafergrütze, 5 Gramm Margarine, 25 Gramm weißes Mehl und 0,8 Liter geschäumte Milch extra. Samstag: Mittags: Suppe, gekocht von 170 Gramm frischem Fleisch, 100 Gramm Rüben oder Kohl, 75 Gramm weißes Mehl extra, 0,9 Liter Kartoffeln zum Fleisch. Abends: Grütze von 105 Gramm Hafergrütze, 5 Gramm Margarine, 25 Gramm weißes Mehl und 0,8 Liter geschäumte Milch extra.

2. Folge:

- 5 Kilogramm Roggenbrot. Früh und abends je 0,86 Liter Einbremsuppe täglich. Mittags: Sonntag und Donnerstag: 0,8 Liter Rindsuppe, 70 Gramm gekochtes Rindfleisch (ohne Knochen und Fleisch), 0,8 Liter Gemüße, Salat oder Sauerkraut, zwei Stück Knüdel (280 Gramm). Montag: 0,8 Liter Leberbrühe, abwechselnd mit abgeschälten Erbsen. Dienstag: 0,8 Liter Milchsuppe mit Einlage, zwei Stück Knüdel, abwechselnd oder mit frischem Gemüse, im Winter mit lauren Rüben. Mittwoch: 0,8 Liter Milch- oder Einbremsuppe mit Einlage, 0,8 Liter Erdäpfelkammeren, 0,8 Liter Beuschel mit Kuttelfleisch. Freitag: 0,8 Liter Milchsuppe mit Einlage und 0,8 Liter Milchert aus Erbsen und gerollter Gerste. Samstag: 0,8 Liter Einbremsuppe, 2 Stück Knüdel mit frischem Gemüse oder gekauerten, eingebrannten Erdäpfeln.

3. Folge:

- Hier möge jedermann seine eigenen Fallzettel einsehen und er wird in den allermeisten Fällen finden, daß sie weitaus schlechter und unzureichender sind als die oben vorgelegenen, ja ich möchte geradezu sagen, daß nur ein ständiger Kriegsgewinnener dem ersten „Menü“ sein eigenes vorziehen würde und nur ein Mann mit außerordentlichem selten Einkommen es ablehnen würde, seine Kost gegen die im zweiten verzeichnete umzuwandeln. Nun, und woher sind diese beiden Wochenpläne genommen, bei dessen erstem einem ordentlich das Wasser im Munde zusammenläuft, und dessen zweites noch immer acht Zehntel unserer Bevölkerung begehrenswert dünken dürfte? Wenn Nummer eins ist der Speiszeitel eines großen schwedischen Gefängnisses (zu Västerås), Nummer zwei der des strengsten österreichischen Gefängnisses, der Strafanstalt zu Garsen (ältester des Friedensspeiszeitel dieser Anstalt). Stephan Großmann, dessen Buch „Vollständiges Strafanstalten“ ich die beiden ersten Menüs entnommen habe, bemerkt zum Garstener Menü: „Zwischlich kann sich bei dieser Kost niemand auf die Dauer arbeitsfähig erhalten...“ Nun und zum Speiszeitel Nr. 3? Er enthält Kuhrennwasser statt der Einbremsuppe, eine Schmitte Kuhrahmbröt statt der Knüdel und nichts statt des Fleisches... Richard Kay (Wrag) im „N. W. Journal.“

Ein neuentdeckter römischer Sarkophag.

Siffano ist eine kleine Ortschaft in unserer Umgebung, 8 bis 9 Kilometer von dieser Stadt und etwas über 3 Kilometer vom Duarnero entfernt. Die Straße von Pola zum Dorfe zieht sich teilweise längs dem römischen Ufer, teilweise über denselben hin. Westlich und nicht weit von Siffano entfernt, verläuft sich der Marienberg (Monte della Madonna), 89 Meter hoch, der eine schöne Aussicht gewährt über das Meer von Porto Vado bis zur Punta Sulfone (nicht Ugeva). Auf dem Marienberg stand in vorchristlicher Zeit ein großer Castellum mit doppelter Einfassungsmauer und im Mittelalter ein Eisenknechtstein. Am Fuße der Wallburg sind die Spuren eines großen vierreihigen römischen Gebäudes noch erkennlich. Schon im Februar 1. S. haben zwei Bauern, Matthäus Spada und sein Sohn, längs der alten Straße, die von Siffano zum Meere führt, auf offenkundig Grunde einen

römischen Sarkophag aus Kalkstein entdeckt, und mit großer Mühe ausgegraben, weil der steinerner Sarg als Wassertrog für größere Haustiere trefflich nützlich kam. Ein Forstbeamter bemerkte beim Vorübergehen das römische Grabmal und setzte die Behörde davon in Kenntnis. Auf Befehl des Festungskommandanten wurde nun der Sarkophag, welcher rechtmäßig der Gemeinde angehört, dem archäologischen Museum übergeben. — Der Deckel ist beschädigt, da die Steinblöcke in alten Tagen ausgeplündert wurde. Die Aushebungskosten belaufen sich auf 100 Kr. Dieser Betrag soll nach der Rückkehr der in der letzten Zeit entwendeten Urne und mitteren Beigaben ausbezahlt werden.

Maße des Sarkophags: Länge 127 cm, Breite 82 cm, Dicke 16 cm, davon Fuß 3,5 cm. Äußere Höhe der Steinkante 62,5 cm, innere 38 cm. Maße des Deckels: Länge 126 cm, Breite 76 cm, Dicke 12 cm. In der Mitte des Deckels ist eine Wölbung in Form einer roh ausgeführten Kugelhaube (Durchmesser circa 28 cm) mit einer Mundöffnung, 10 per 3 cm. Die hermetische Schließung des Sarges war durch vier 3,5 cm starke Bleisäpfen gesichert.

Die Inschrift ist klar: Links: C. OCT. Rechts: SILONS O SSA. Unten: ET CINS. d. h. Gai Octavi Silonis Uxor et cineres

Die zweite Zeile der beiden N erreicht eine Länge von 8,5 cm und bildet eine Verbindung von zwei Buchstaben. Die Größe der anderen Buchstaben ist nicht immer die nämliche und schwankt zwischen 6,5 und 7 cm; auch die Breite wird allmählich von links nach rechts geringer.

Die Ausführung ist mindervorzuglich; die vorgegriffenen Linien zum Einzeichnen der Buchstaben sind erkenntlich. Der Name Silo erscheint nicht oft in der Prosopographia Imperii Romani pars III, pag. 246—7 von Rohden und Dessau, fehlt aber nicht in der X. Region Mommsen, Indices (IL. V. pag. 1151. Pola, September 1918.

G. J. Voss.

Vom Tage.

Mehlausgabe. Heute gelangt in allen Vertriebsstellen der Approvisionierungskommission 1 Kilogramm Mehl pro Lebensmittelkarte zur Ausgabe. Hierbei wird der zweite Abschnitt der in diesem Monate gültigen Lebensmittelkarte abgetrennt werden.

Hafenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 231. Garzoninspektion: Altmüller Chylinski. Verträge Hafeninspektion: auf S. M. S. „Adria“, ärztliche Inspektion in der Marinekassene: Marinearzt Dr. Dejoda.

Literarisches.

Bestehte Straße. Neue Gedichte von Franz Karl Ginzken. Verlag L. Stöckmann, Leipzig.

Ginzkens freundliches Talent hat uns schon einige Versbände von annäherlicher Eigenart geschenkt und auch dieser vor kurzem erschienene ist Beifall und Dank aus. Wie viele andere ist auch Ginzken, dessen Lieder in früherer Zeit schillernd und froh bewegt waren, still und in sich gekehrt worden, seine Laute klingen mit dunklerem Ton, ja, er wendet sich der Enghelk zu und findet Ruhe in Gott und im Gleichmaß der unantastbaren, ewig sich erneuernden Natur. „Zus tausend kranken Augen blüht die Unrast dieser Zeit. Wie seltsam mir im Herzen blüht das Schicksal Einflankel“, sagt er in seinem form- und inhaltlich schönem Gedichte „Auf Großstadtbergen“, und diese Strophe ist für die nummernreiche Erkenntnisperiode Ginzkens charakteristisch. Besonders ergreifend wirkt das Gedicht „Christus“, welchem Empfinden nach das beste im ganzen Bändchen. Von den heller abgetinteten Versen ist manches nur von geringer Bedeutung, Durchschnittslyrik; einiges, wie z. B. das erquickende „Frühmorgens vor einer Sequenentia“ läßt uns den früheren Ginzken aus vergangener Zeit erkennen. Stöckmann hat das Bändchen sehr hübsch ausgestattet.

S. D. Jangh.



Mariackonsummagazin.

Ab heute, den 12. d. M., Ausgabe von: 1 Kg. Kaffeesurrogat und 1/2 Kg. Frackkaffee (K 9—), und zwar die Nummern 1—3000. Die übrigen Nummern bekommen die gleiche Menge von der demnächst eintreffenden Sendung.

**Dr. Buzolić**  
ordiniert wieder von 2 bis 4 Uhr.

**Kleiner Anzeiger.**

Ein gewöhnliches Wort 10 h, ein fettdrucktes Wort 12 h; Minimalzins 1 K. Für Anzeigen in der Montagsnummer wird die doppelte Gebühr berechnet.

**Wohnung**  
mit Zimmer und Küche, möbliert, mit Gasheizung, zu vermieten. Adresse in der Adm. Nr. 281

**Zimmer**  
mit 2 Betten zu vermieten. Via S. Martino 12. 281

**Zimmer und Küche**  
zu vermieten, eventuell zum Einstellen von Möbeln. Via Cesta 10, Ecke Via Muzio. Dasselbst ist auch ein Sofa- und Liege-Kinderwagen und eine Wäge zu verkaufen. 286

**Leeres Zimmer**  
sofort zu vermieten. Via Radetzky Nr. 6, Partee. 286

**Marineoffizier**  
(kinderloses Ehepaar) sucht für ständig möblierte Wohnung, nicht im Zentrum der Stadt. Möbel werden eventuell abgekauft. Angebote unter „A. C.“ an die Adm. Nr. 282

**Deutsches Ehepaar**  
Stadtperson, sucht sofort oder später 2 möbl. Zimmer mit Küchenverbindung, oder kleine möblierte Wohnung. Gegenüber unter Via Muzio oder Nebenstraße. Bedienung und Wäsche kann eventuell gestellt werden. Gefällige Angebote unter „A. T.“ an die Adm. 282

**Ehepaar**  
sucht kleine Wohnung, außerhalb der Stadt. Angebote unter „Ehepaar“ an die Adm. Nr. 282

**Sauberes, möbliertes Zimmer**  
für sofort gesucht. Angebote an die Adm. Nr. 281

**Möbliertes Zimmer**  
mit 1 oder mehreren Betten werden per sofort gesucht. Mindestzins ab 10. u. 1918 bis 31. 5. 1919. Auskünfte erteilt der Theaterscheiter Unbrück. 282

**Lebensmittel**  
oder Geldeinlösung erhält derjenige, welcher mit 2 Zimmern, bestehend aus Küche und 2 Zimmern, oder Küche, Zimmer und Kabinett mit Zubehör, jedoch nicht im Zentrum der Stadt, findet. Angebote unter „B“ an die Adm. Nr. 282

**Möbliertes Kabinett**  
per sofort zu mieten gesucht. Näheres in der Adm. Nr. 281

**Gasthauslokalität**  
mit Einrichtung zu mieten gesucht. Zuschriften an Adèle Balet, Via Cattedrale 15. 282

**Neue Villa**  
mit zwei Wohnungen, kleinem Garten, Gas und Wasser, zu verkaufen. Anträge von 3 bis 6 Uhr nachm. in der Agentur Bortol, Custozzaplatz Nr. 3, I. St. 282

**Echter Smyrna-Tappich**  
letzter gew. Tappich (2,50 x 3,50), u. in Tischschiff, Kinderwagen- und Kinderwagen zu verkaufen. Zu besichtigen von 3 bis 6 Uhr nachm. Via S. Felice 4, I. St. 281

**Möbel**  
für zwei komplette Zimmer (eines und gewöhnliche) zu verkaufen. Via Kandler 29, I. St., von 3 bis 5 Uhr nachm. 288

**100 Stück Hand- und Rückenfaschen**  
für Schüler billig abzugeben bei Gerlatto, Via Sergia 33. 281

**Veilgänder Kamera**  
9 x 12, samt Kassette, Tasche und Stativ zu verkaufen, Näheres in der Administration. 286

**Prima Reissalärke**  
(33 Kg.) ist noch zu haben Via Promontore 4, I. St. rechts (von 4 bis 5 Uhr nachm.). 281

**Grammophon**  
mit 7 Platten zu verkaufen. Anzugeben ab 5 Uhr nachm. Via del Giadriolo 20. 287

**Grammophon**  
gut erhalten, mit Platten zu verkaufen. Via Cetero 181. 287

**Zwei große Palmen**  
sehr billig zu haben Via Bezzecca Nr. 3 (ex Via Monte). 287

**10 Meter langer Hausrücken**  
per sofort zu kaufen gesucht. Für die Wirtschaft soll ein Weichholz aufgenommen oder gekauft. Adresse in der Administration. 282

**Handwagen**  
zu kaufen gesucht. Anträge an die Administration. 88

**Herrn- und Damenschneider**  
und Schneiderinnen werden sofort aufgenommen. Adresse in der Administration. 281

**Verloren**  
wurde Sonntag, den 10. u. 11. um 8 Uhr abends beim Aussteigen aus einem Straßenbahnwagen bei der Haltestelle Martinkstein, ein durch die Friedlichstraße bis zum Restaurant Werker eine goldene Urkunde mit 4 Fotoaufnahmen, in der Mitte ein Magnetrollfilm. Abzugeben gegen Lebensmittel oder Zigaretten Friedlichstraße 2, I. St. rechts. 289

**Ehering**  
mit den Initialen „G. N.“ ist in Verlust geraten. Abzugeben gegen Lebensmittel (20 Zigaretten) in der Administration d. St. 285

**Janer Herr**  
welcher verdingene Woche in der Eisenbahn ein Buch („Er war von Sudermann“) gefunden hat, möge es freundlich sein, dasselbe an der Administration d. St. abzugeben. 286

**„Die Liebeshafen der Käthe Keller.“** Roman von Richard Schönmöck. Preis K 18.44 — Vorrätig in der Schönmöck'schen Buchhandlung (Mährler).

**Kino des Roten Kreuzes**  
Via Sergia 34.

Programm für heute:  
**... es hat nicht tollten sein.**  
Drama in 3 Akten.  
**Mißlungene List.**  
Humoreske.

Fortlaufende Vorstellungen von 8-30, 8-40, 8-50 und 7 Uhr p. m.  
Preis:  
I. Platz 1 K 20 h, II. Platz 60 h.  
Programmänderung vorbehalten.

**Kino NOVARA.**

Heute und morgen:  
**Das Leid der Liebe.**  
Drama in 9 Akten.  
Filmlänge 1200 Meter.

**Gegen Gelsen!**  
Einzig sicher wirkendes Mittel zu haben in der Papierhandlung Wlach, Via Sergia 40. 140

**Radfahrer, Achtung!**  
Fort mit jeder Ersatzreifung!

Widerstandsfähig gegen jedes Wetter und Strapazen, reparaturlos und dauerhaft, elastisch und Aussehen ähnlich wie Gummi mit  
**die Patent-Papierradbereitung.**  
Garantie 5 Monate. Preis für 9 Räder mit Montageanleitung K 58— gegen Nachnahme liefert  
**Engro-Fahrrad- und Maschinenhaus JOH. WAAS**  
Bilm-Kematen, Niederösterreich. 143

**Schwefel**

alkalisch, gelbbraun, gemahlen, à K 31 —, in Stücken à K 29.50, per Postnachnahme. Bahnsendungen eine Krone billiger, gegen Vorauszahlung des vollen Betrages.  
**JULIUS TOLNAI, Großhandlungshaus**  
Büdenpost, VI., Vörsmarktgasse 37.

**Alle modernen Oesterreicher lesen die „Neuösterr. Blätter“**

Sozial-österreichische, national-autonomistische Monatschrift. Unter Mitwirkung von Abgeordneten und Schriftstellern aller Völker der Monarchie herausgegeben von Hans Feiler jun., Karlsbad.  
Die „Neuösterr. Blätter“ treten besonders auch für eine großzügige Wirtschaftspolitik im Interesse der Wohlfahrt aller körperlich und geistig Arbeitenden ein. — 12 Hefte jährlich (ein Vierteljahr 2 Kronen). — Probehefte gratis von der Verwaltung der „Neuösterr. Blätter“ in Karlsbad.

**SIGORIN**  
vertigelt stannend  
nach die  
**WANZEN**  
Musterflasche K 4.—, große Flasche K 16.—, I. Spritze K 2.—, Erhältlich in Apotheken und Droguerien. — Hauptdepot für Österreich-Ungarn: 135  
Apothek „Zur Hoffnung“ in Pecs Nr. 47 (Ungarn).

**10 Haller**  
(Für eine Postkarte) kostet Sie mein Katalog, welcher Ihnen über weitere Kataloge zu gesendet wird. N. u. K. Hoffmann  
**Hanns Konrad**  
Versandhaus in Brück Nr. 1246 (Böhmen).  
In Restemessur aus Silberstahl K 7.—, 9.—, 11.—  
Sicherheits-Bastardapparat, vernickelt, K 7.50. Doppelschneidige Rasierklappe per Versand per Nachnahme oder Vorauszahlung. — Umtausch gestattet, oder Geld zurück. 38-11

**10 1/2 Millionen Paar in 3 Wochen verkauft!**

**PORTOIS & FIX**

**Biigsame Holzsohl**

Kein Kriegsschiff!



D. R. P. Patent-Anspruch. Inoffiziell angelehrt.  
Beschränkt nicht die Eleganz des Schuwerkes!  
**PORTOIS-FIX A.-G.**  
WIEN, III., UNGARGASSE 59-61.  
General- und Rayonvertreter gesucht

**Internationale Unfallversicherungs-Rückversicherungsgesellschaft**  
bei der  
**K. k. priv. Riunione Adriatica di Sicurtà**  
Via Giulia Nr. 2  
(Geöffnet von 3<sup>1/2</sup> bis 6<sup>1/2</sup> Uhr nachmittags)  
übernimmt  
Versicherungen gegen Schäden durch feindliche Luftfahrzeuge an Möbeln, Gebäuden u. Personen.  
Die Versicherung tritt sofort in Kraft.

**PHOTO-WERKSTÄTTE**  
**„LUCIE“**  
VIA SERGIA 55 (EX ZAMBONI)  
GEÖFFNET TÄGLICH VON 8-11<sup>1/2</sup> UHR VORM. UND VON 2-6 UHR NACHM.

**Briefpapier**  
in Mappen und Kassetten  
zu haben in der  
**Papierhandlung Jos. Krmpotić**  
Custozzaplatz 1 und Franz-Ferdinand-Straße 3.

**„PERFEKT“**  
unüberwindlicher Ersatz für Soda und Laugestein!  
Für Wäsche, Waschen, Reinigen aller Art Gegenstände, auch als DESINFIZIENSMITTEL vorzüglich geeignet.  
ÜBERALL ERHÄLTICH, wo nach nicht, versendet Offerten und Muster gratis die  
**Waschmittel- und Reissirohbesenfabrik**  
Márton Rubinstein & Söhne, A.-G., Makó (Ungarn).

**Schutzhüllen**  
aus Zelluloid  
für Tramway- und andere  
Legitimationen  
sind zu haben bei der Firma  
**Jos. Krmpotić in Pola**  
Custozzaplatz 1 und Franz-Ferdinand-Straße 3.

R. k. priv.  
**Oesterr. Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe.**  
Zentrale in Wien. — Aktienkapital und Reserven 320 Millionen Kronen.  
Die Filiale der k. k. priv. Oesterr. Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe wurde provisorisch nach  
**LAIBACH**  
verlegt und sind alle Korrespondenzen an folgende Adresse zu richten: **Filiale der k. k. priv. Oesterr. Credit-Anstalt für Filiale Pola — Laibach.**

**Großer Kalender-Ausverkauf**  
Herren- und Damen-Ordreschischen, sowie Brieftaschen aus Leder, Damenhandtaschen, Aktentaschen, Herrenscheren, Feinmesser, Gürtel, Kämme aus Bein und Zelluloid, Zahn- und Kleiderbürsten, Zahn- und Rasiermesser, Perforatoren, Rasierpinsel u. Rasiermesser, Taschenmesser aus echtem Solinger Stahl, Zigarren- und Zigarettenspitzen aus Bein und Holz, sowie Glasaugen, Nickel- und Tullalber, Dama- und Herrenröhre, Rosenzäuger, Manurette, große Leder- und Stofftaschen in Mappen und Kassetten von der eleganten bis zur niedrigsten Sorte, Stockpostkarten, Postkartenalbum in mehreren Größen, Feldpostkarten und Papiertasche in drei Größen, Feldpostkarten, Neuhelien in Kunstbildern etc. etc. Gläserne- und Papierwarenhandlung, Zeltungsver-schieß Stepauk, Via Sergia 57. 704